

1. Die Vorfahren. Abhängigkeit des Menschen von seinem Volksthum und seinen Ahnen S. 9 – Der Name Freytag S. 10 – Ein Bauerngeschlecht an der polnischen Grenze S. 11 – Der Großvater Georg Freytag S. 13 – Der Vater Gottlob Ferdinand S. 16 – Seine Studienzeit in Halle S. 16 – Thätigkeit als Arzt und Bürgermeister in Kreuzburg S. 19 – Während der Freiheitskriege S. 20 – Ich werde geboren S. 23 – [Der Scholzenhof in Schönwald]

2. Kinderleben in Kreuzburg. Aussehen und Umgebung der Stadt S. 25 – Die ersten Erinnerungen S. 30 – Der Brand des Armenhauses S. 31 – Mein jüngerer Bruder S. 32 – Die Mutter S. 34 – Kinderfreuden und Leiden S. 34

3. Eindrücke aus der Fremde. Der Vater als Bürgermeister S. 41 – Kurzer Aufenthalt in Breslau S. 44 – Ein geheimnißvoller Grieche S. 44 – Fremde und Gäste S. 46 – Fahrten nach der Stadt Pitschen S. 48 – Krieg der Pitschner mit den Polen S. 50

4. Die Schule. Der Oheim Pastor Neugebaur wird mein Lehrer S. 56 – [Sein Haushalt –] Die Bühne einer wandernden Gesellschaft S. 59 – Albertine Spahn S. 60 – Ich spiele Geige S. 62 – Beschäftigung und Lecture im Hause S. 63 – Der bürgerliche Haushalt in einer kleinen Stadt S. 65

5. Das Gymnasium. Oels S. 67 – Mein Oheim Karl Freytag und sein Haushalt S. 68 – Die Jahre auf dem Gymnasium S. 71 – Meine Kurzsichtigkeit S. 75 – Die Ferienreisen S. 76

6. Die Universität. Die ersten Collegien in Breslau S. 80 – Fuchs und Corpsbursch S. 82 – Uebersiedlung nach Berlin S. 85 – Erste Eindrücke der großen Stadt S. 85 – [Meine Berliner Freunde –] Vorlesungen von Karl Lachmann S. 87 – Wollup S. 88 – Koppe als Landwirth S. 89 – Meine Doctor-schrift S. 91

7. Jahre der Vorbereitung. Erste dramatische Versuche S. 93 – Ich werde Privatdocent S. 94 – Mein Soldatendienst S. 95 – Verse machen [und Breslauer Künstlerverein] S. 98 – [Hoffmann von Fallersleben – Mängel meiner lyrischen Begabung –] Musenalmanach der Studenten und Druck meiner Gedichte S. 99 – Das Lustspiel „Die Brautfahrt“ S. 99 – [Zuschrift derselben an den russischen Kapitän Schanz – Schicksale des Lustspiels –] Geselliges Leben in Breslau S. 101 – Agnes Franz S. 102 – Theodor Molinari S. 105 – [Andere Bekannte –] Noth der schlesischen Spinner und Weber S. 108 – Akademische Thätigkeit S. 109 – Tod des Vaters S. 111

8. Beim Theater. Karl von Holtei S. 113 – [August Wohlbrück – Fernere dramatische Versuche – Das Schauspiel „Der Gelehrte“ –] Einstellung der Vorlesungen S. 114 – Berthold Auerbach S. 114 – Das Schauspiel „Die Valentine“ S. 117 – Erster Aufenthalt in Leipzig S. 118 – Laube und Gutzkow S. 118 – Erfahrungen eines jungen Bühnendichters S. 119 – Uebersiedlung nach Dresden S. 122 – [Eduard Devrient, Ruge, Fröbel,] Richard Wagner S. 122 – [Das Schauspiel „Graf Waldemar“ –] Tieck und die erste Aufführung des Schauspiels in Berlin S. 122

9. Bei den Grenzboten. Das Jahr 1848 S. 125 – [Der Preuße in Sachsen –] Der Handwerkerverein in Dresden S. 127 – Bekanntschaft mit Julian Schmidt und Jacob Kaufmann

S. 131 – Ich werde Journalist S. 132 – Die Grenzboten S. 132 – Uebersiedlung nach Leipzig S. 135 – [Einige Mitarbeiter der Grenzboten –] Straßentumult in Leipzig S. 136 – Die Professoren: Moriz Haupt, Otto Jahn und Theodor Mommsen S. 137 – [Schmidt als Kritiker –] Stilleben bei den Grenzboten S. 139 – Spätere Redacteurs des Blattes: Moritz Busch, Julius Eckardt, Alfred Dove S. 141 – Abschied von meiner journalistischen Thätigkeit S. 143

10. Arbeit der Mannesjahre. Haus in Siebleben S. 145 – [Das Lustspiel „Die Journalisten“ –] Reaction in Preußen S. 146 – Geheimer Haftbefehl S. 148 – [Der Roman „Soll und Haben“ –] Tod meiner Mutter S. 149 – Herzog und Herzogin von Coburg-Gotha S. 150 – Mein Verleger Salomon Hirzel S. 151 – Die Sammler unseres Kreises S. 152 – Professor Böcking S. 153 – Meine Sammlung von Flugschriften S. 154 – [Die ersten Bände der „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ – Das Trauerspiel „Die Fabier“ – Tod meines Bruders – „Die Technik des Dramas“ – Widmung an den Grafen Wolf Baudissin – Der Schillerpreis – Der Roman „Die verlorne Handschrift“ – Ueber frei erfundene Erzählungen in Prosa]

11. Unter König Wilhelm. Der Nationalverein und die nationalliberale Partei S. 158 – [Der König und die Vermehrung des stehenden Heeres –] Baron von Stockmar S. 159 – Gelehrte und Künstler am Hofe S. 160 – Der Heldenschnitt auf der alten englischen Bühne S. 161 – [Friedrich Rückert –] Der Kampf in Schleswig-Holstein S. 162 – von Stosch S. 163 – [Fortsetzung und Beendigung der „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ – Das Jahr 1866 –] Wahl zum ersten Reichstage S. 167 – Politiker [und Dichter] S. 167 – [von Normann –] Häusliches Leben [und Kreis der Freunde in Leipzig] S. 168 – [Karl Mathy –] Die deutschen Frauen

S. 170 – [Karl Ludwig und Rudolf Wachsmuth – Gehobene Stimmung in den Jahren des politischen Fortschritts]

[12. Die Ahnen. Aufenthalt im Hauptquartier der dritten Armee – Einwirkung der kriegerischen Ereignisse auf mein dichterisches Schaffen – Die acht Geschichten der Ahnen – Uebelstand der antiquarischen Anmerkungen zu Romanen – Was mir den Plan des Romans lieb machte – Geheimnißvoller Zusammenhang des Menschen mit seinen Vorfahren – Aehnlichkeit und gemeinsamer Inhalt der acht Geschichten – Der landschaftliche Hintergrund – Bemerkungen zu einzelnen Stellen – Die Sprache des Romans – Charakter des Ingo – Zu „Marcus König“ – Anekdoten in der Erzählung: „Aus einer kleinen Stadt“ – Der Schluß des Romans – Einengung der freien Erfindung durch unser historisches Wissen – Ueber politische, religiöse und sociale Romane – Das reichste Quellengebiet der Romanstoffe liegt in der Gegenwart –] Schlußbetrachtung S. 171

Inhalt

Inhalt der Originalausgabe	5
Erinnerungen aus meinem Leben	9
Nachwort des Herausgebers	172
Zu dieser Ausgabe	183